

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-51, Fax: -40

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Oranienburg: geplante Benennung einer Straße

Gedenkstättenstiftung: Beschlussvorschlag zu Straßenbenennungen in Oranienburg ist ein neuerlicher Affront

lifepr.de

Gisela Gneist: Der Alltag im NKWD-Lager Sachsenhausen

ddr-diktatur.de

Die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten protestierte am Donnerstag gegen die von der Stadt Oranienburg geplante Benennung einer Straße und teilte dazu mit:

jungewelt.de

Streitfall: Wie Schabowskis historischer Zettel nach Bonn kam

Bis heute ist unklar, ob der Ankauf des spektakulären Mauerfall-Dokuments vom Haus der Geschichte rechtens war. Ein Gericht hob jetzt die Anonymität des Verkäufers auf.

dw.com

aachener-zeitung.de

Streit um Schabowskis Sprechzettel: Gehört er nach Berlin?

br.de

Wer machte Schabowskis Zettel zu Geld?

bz-berlin.de

Wie ostdeutsch sind ostdeutsche Unis?

[faz.net](https://www.faz.net)

Frauengefängnis Hoheneck:

Verbotenes Konzert für die Insassinnen

[mdr.de](https://www.mdr.de)

Gedenkstätten

Gedenkstätte und Vereine erinnern an Grenzschießung

[zeit.de](https://www.zeit.de)

Birtherler unterstützt Protest vor Berliner Gethsemanekirche

[evangelisch.de](https://www.evangelisch.de)

Point Alpha Veranstaltungen 2022

Grenzschießung, Gorbatschow und Sparwasser Tor

[rhoenkanal.de](https://www.rhoenkanal.de)

"So unglaublich heutig"

Marion Brasch zum Start des Brechtfestivals: Die Kinder, die Söhne, haben sich aufgelehnt gegen die Väter. Das ist ein bisschen das Motiv meiner Familie gewesen.

[augsburger-allgemeine.de](https://www.augsburger-allgemeine.de)

„Erwachsenwerden hinter Gittern“

Als Teenager im DDR-Gefängnis. 14 Monate saß Falk Mrázek als Teenager im streng geheimen Kaßberg-Stasigefängnis in Chemnitz.

[dnn.de](https://www.dnn.de)

Neubrandenburg will sich mit DDR-Kunst auseinandersetzen

Über 30 Jahre nach der Wiedervereinigung tun sich einige immer noch schwer mit dem künstlerischen Erbe der DDR.

[nordkurier.de](https://www.nordkurier.de)

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Memorial Deutschland:

Solidaritätsaktion mit Memorial International geplant

Wir veröffentlichen hier einen Aufruf unserer Partnerorganisation Memorial Deutschland zu einer Mahnwache zur Unterstützung von Memorial International und dem Menschenrechtszentrum Memorial: Liebe Mitglieder und Freunde von Memorial!

Wir möchten Sie und euch zu zwei wichtige Veranstaltungen einladen: Bereits am kommenden **Samstag, den 19. Februar 2022** finden in Berlin und in vielen weiteren Städten in ganz Europa Kundgebungen im Rahmen des **Europäischen Tages der Solidarität mit der Ukraine** statt. Die Kundgebungen richten sich gegen die Aggression der russischen Führung gegen [weiter](#)

Landesbeauftragte
für Mecklenburg-Vorpommern
für die Aufarbeitung der SED-Diktatur
PM 15. Februar 2022

Anerkennung von Gesundheitsschäden aus SED-Unrecht erleichtern

Bilanz und Ausblick der Landesbeauftragten für MV für die Aufarbeitung der SED-Diktatur auf Landespressekonferenz am 15. Februar 2022
Ihren Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021 und ihre Arbeitsschwerpunkte stellte die Landesbeauftragte für MV für die Aufarbeitung der SED-Diktatur Anne Drescher auf der heutigen Landespressekonferenz vor. Trotz der schwierigen Bedingungen im zweiten Corona-Jahr ist der [weiter](#)

Gedenkstätte Bautzner Straße

PM 16.02.2022

THERE&HERE Displaced Memory – Erinnerung an Flucht und Vertreibung in Osteuropa nach Ende des Zweiten Weltkriegs

Ausstellungszeitraum: 23.02.-16.03.2022 auf dem Postplatz in Dresden

Eröffnungsveranstaltung: Fr. 25. Februar 2022 um 17.00 Uhr

mit einem Grußwort vom ersten Bürgermeister der Landeshauptstadt Detlef Sittel; mit dem ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt Dr. Herbert Wagner und dem Zeitzeugen Günter Klemm

Am 25. Februar eröffnet die Gedenkstätte Bautzner Straße um 17:00 Uhr auf dem Postplatz die Open-Air-Ausstellung „There and Here.

Displaced Memory“. Diese erinnert an Flucht und Vertreibung in Osteuropa in der Zeit nach Ende des Zweiten Weltkrieges und lässt dabei die Zeitzeugen in Aufnahmen selbst zu Wort kommen.

Die internationale Wanderausstellung, die der Verein Post Bellum aus Prag in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern realisiert hat, reist durch fünf [weiter](#)

Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

Buchvorstellung und Gespräch: „Über den Wolken ...“

am **22. Februar 2022, 17.00**

Ort: Literaturforum im Brecht-Haus

Chausseestraße 125

10115 Berlin-Mitte.

In der Reihe „Lebenszeugnisse“ spricht der Historiker Wolfgang Benz mit der Lektorin Nicole Warmbold über das Buch „Der überwachte Himmel. Die staatlichen Sicherungsmaßnahmen der DDR zur Verhinderung von Fluchten mit Fluggeräten“ des jüngst verstorbenen Autors Claus Gerhard. Die Studie zeichnet die Porträts und Motive von Menschen nach, die mit Flugzeugen und Fluggeräten in den Westen flohen. Anschließend liest Nicole Warmbold aus dem Buch. Die Veranstaltung wird im Livestream übertragen.

„Der überwachte Himmel“ erscheint in der Schriftenreihe der Aufarbeitungsbeauftragten des Landes Brandenburg sowie im Metropol Verlag Berlin.

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 16:30 Uhr

Ticket: [Eintrittskarten](#)

Digital: [Livestream](#)

Die Veranstaltung findet unter Einhaltung der aktuell geltenden Hygiene- und Abstandsregeln des Literaturforums im Brecht-Haus statt. Bitte informieren Sie sich dazu unter:

<https://lfbrecht.de/besucherinneninformationen/>

Über Ihr Kommen würden wir uns sehr freuen!

Stiftung Sächsische Gedenkstätten

Stellenausschreibung

WISSENSCHAFTLICHE/-N PROJEKTMITARBEITER/-IN (M/W/D)

Mit den beiden Militärgefängnissen „Fort Zinna“ und „Brückenkopf“ sowie dem Reichskriegsgericht, das im August 1943 von Berlin nach Torgau verlegt wurde, entwickelte sich Torgau während des Zweiten Weltkriegs zur Zentrale des Wehrmachtstrafsystems. Nach dem Ende des Krieges richtete die sowjetische Geheimpolizei NKWD 1945 im „Fort Zinna“ und in der benachbarten Seydlitz-Kaserne die Speziallager Nr. 8 und Nr. 10 ein. Im Lager Nr. 8 wurden Deutsche interniert; im Lager Nr. 10 deutsche und sowjetische Staatsbürger, die von sowjetischen Militärtribunalen verurteilt waren, gefangen gehalten. Die DDR-Volkspolizei nutzte das Gefängnis „Fort Zinna“ von 1950 bis 1990 für den Strafvollzug. In den fünfziger und sechziger Jahren saßen insbesondere politische Gefangene hier ein. Bis 1975 wurden in Torgau auch jugendliche Strafgefangene inhaftiert.

Für die befristete Unterstützung bei der Neukonzeption der ständigen Ausstellung des Dokumentations- und [weiter](#)

Menschenrechtszentrum Cottbus e.V.

PM 7. Februar 2022

Anne-Frank-Ausstellung erneut im Menschenrechtszentrum Cottbus

Vom 10. Februar **bis zum 4. März** 2022 gastiert zum dritten Mal die international renommierte Wanderausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus (Bautzener Straße 140). Die Ausstellung thematisiert das Leben des jüdischen Mädchens Anne Frank unter der nationalsozialistischen Verfolgung, den zeithistorischen Kontext und dessen Dokumentation in Anne Franks Tagebuch. Auch Identität, Gruppenzugehörigkeit und Diskriminierung sind Themen der Ausstellung, mit denen Geschichte und Gegenwart verknüpft werden. „Deine Anne“ richtet sich vorwiegend an [weiter](#)
Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an Isabel Misling, Bildungsreferentin, 0355-290 133-15

Stellenausschreibung

Das im Oktober 2007 gegründete Menschenrechtszentrum Cottbus e. V. (MRZ) ist seit 2011 Eigentümer des ehemaligen Gefängnisses in Cottbus und Träger der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus. Der Verein, dessen Mitglieder zum größten

Teil ehemalige politische Häftlinge der DDR sind, setzt sich die Aufklärung über die Rolle des Cottbuser Zentralgefängnisses zum Ziel, insbesondere während der Zeit der beiden deutschen Diktaturen. Wir möchten einen Beitrag zur Versöhnung leisten und in Aufarbeitung der Unrechtsgeschichte an diesem Ort Verständnis und Hilfsbereitschaft für Menschen wecken, die in anderen Staaten dieser Welt politisch, rassistisch oder religiös verfolgt werden. Seit 2020 ist die Gedenkstätte Denkmal. Verein und Gedenkstätte finanzieren ihre Aktivitäten aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Landes Brandenburg, der Stadt Cottbus und privater Spender.

Zum 1. Juli 2022 suchen wir eine/einen

Geschäftsführende/n Vorsitzende/n Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. (MRZ)/
Leiter/in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus

Voraussetzungen:

Abgeschlossenes wissenschaftliches (Master-)Studium der Geschichtswissenschaft/ Politikwissenschaft/ Kulturwissenschaft oder einer anderen für die Tätigkeit geeigneten Fachrichtung,
Erfahrungen in der Konzeptionierung, Einwerbung und Leitung von historischen Forschungs- und Bildungsprojekten; der Konzeptionierung und Leitung von Ausstellungsprojekten; der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; der Durchführung von Veranstaltungen sowie in der Personalführung,
Grundkenntnisse des Haushalts- und Zuwendungsrechts,
sowie Eintritt in den Verein und Wahl zum/zur Geschäftsführenden Vorsitzenden auf der Mitgliederversammlung des Menschenrechtszentrum Cottbus e.V.,
wünschenswert sind zudem Erfahrungen in der Menschenrechtsarbeit.

Wir suchen eine Persönlichkeit:

die sich mit dem menschenrechtlichen Ansatz der Arbeit des Vereins MRZ und der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus identifiziert,
die Forschungs-, Bildungs- und Vermittlungsarbeit des Vereins/Gedenkstätte

anleitet und fortentwickelt,
die Aufsicht über die Gedenkstätte einschl. Haushalt und Pflege sowie Instandsetzung der Immobilie führt und in enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz sowie Fördermittelgebern weiterentwickelt,
den Verein/die Gedenkstätte in der Stadtgesellschaft, in Gremien und Arbeitskreisen, in der Zusammenarbeit mit den Fördermittelgebern und anderen Gedenkstätten sowie gegenüber dem Denkmalschutz und dem Bundesarchiv vertritt,
die enge, vertrauensvolle und feinfühlig Zusammenarbeiten mit ehemaligen Inhaftierten sowie dem Vorstand des MRZ pflegt.

Wir bieten:

Großen Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum,
innovative Möglichkeiten, eigene Ideen umzusetzen und einen historisch und gesellschaftlich wichtigen Beitrag zu leisten,
Zusammenarbeit mit bundes-, landes- und kommunalpolitischen Akteuren und Medien, eine interessante, vielseitige Aufgabe, bei der die perspektivische Weiterentwicklung des ehemaligen Haftortes in Verbindung mit aktiver Menschenrechtsarbeit im Mittelpunkt steht,
die Führung eines Vereins mit interessanten und bewegenden Biografien der Mitglieder, Kontaktpflege sowie Austausch auf nationaler und internationaler Ebene mit zahlreichen Bürgerrechtlern und Menschenrechtsaktivisten, aber auch Vertretung der Perspektive von Opfern von Diskriminierung und Verfolgung,
ein dynamisches, motiviertes und kreatives Team aus zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
Einarbeitung durch die gegenwärtige Stelleninhaberin,
einen verlässlichen und konstruktiven Vereinsvorstand,
eine unbefristete Stelle,
Vergütung in Anlehnung an TVÖD-L Entgeltgruppe 14,
Einbindung in die Cottbusser Stadtgesellschaft mit breitem kulturellem Angebot.
Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Qualifikation und Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbungsunterlagen (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Tätigkeits-/Publikationsverzeichnis sowie Zeugnisse und Beurteilungen) senden Sie bitte **bis zum 04. März 2022 ausschließlich elektronisch** an den Vorsitzenden des Menschenrechtszentrum Cottbus e.V., Dieter Dombrowski:
dieter.dombrowski@menschenrechtszentrum-cottbus.de.

Wir stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung und freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Menschenrechtszentrum Cottbus e.V.

Bautzener Straße 140

03050 Cottbus

Tel: 0355-290133-12

www.menschenrechtszentrum-cottbus.de

www.nurfortvonhier.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Landesbeauftragte fordert erleichterte Entschädigungen

zeit.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Sturmflut 1962: DDR-Flucht endet im Stasi-Gefängnis

Februar 1962: Ingeborg Kahl will mit ihren Kindern aus der DDR flüchten. Doch wegen der Sturmflut stoppt ihr Zug - und die Grenzpolizei hat Zeit, die gefälschten Pässe zu prüfen. Der Plan vom Leben in der Bundesrepublik endet vorerst im Stasi-Gefängnis.

ndr.de

Als vor 60 Jahren die Anklamer Baubrigade entstand

Die Anlagen, die von der zwischenbetrieblichen Bauorganisation (ZBO) Anklam errichtet wurden, prägen bis heute das Bild vieler Dörfer. Der Betrieb selbst verschwand schon kurz nach der Wende.

nordkurier.de

Rezension

Betrachtungen zu einem Buch, das es noch gar nicht gibt

Dieter Drescher Email: dd.austria@gmx.at

Eisige Zone (Arbeitstitel)

Entwurf zu einer Ankündigung im „Stacheldraht“

Zeitgeschichte kann spannend sein. Und unterhaltsam.

Betrachtungen zu einem Buch, das es noch gar nicht gibt.

Als der Autor (D. Drescher), bis dahin unbescholtener

DDR-Bewohner, im Juni 1974 gemeinsam mit seiner Frau

wegen Vorbereitungen zur Flucht in den Westen

festgenommen wird, ahnt er noch nicht, dass er sich innerhalb

weniger Monate in einen „extremen Staatsfeind“ verwandelt.

Jedenfalls in den Augen des berüchtigten Ministeriums für

Staatssicherheit. Die von Paranoia getriebene Geheimpolizei

konstruiert aus dem Versuch, den Staat zu verlassen, ein schweres

Verbrechen, welches das friedliebende Gemeinwesen namens

DDR zu Umsturz führen könnte. Die Strafen gegen die Eheleute

sind drastisch; die beiden minderjährigen Kinder werden in ein

Kinderheim entführt, ihnen droht Zwangsadoption.

Davon berichtet Drescher in einem fesselnden Buch, das es bisher

leider nur als Manuskript gibt.

EISIGE ZONE soll es heißen, und es ist eine Tour de Force durch ein

Leben in zwei Diktaturen, die weit über das hinausgeht, was man

normalerweise persönliche Erinnerungen nennt. Der Autor entwickelt vielmehr aus einer Fülle beobachteter Ereignisse, Dinge und Personen das Gesellschaftsbild einer Familie, das bis zum Tag seiner Geburt zurückreicht.

Am Anfang steht in einem ersten Handlungsstrang die Verhaftung des Autors und seiner Frau sowie – man weigert sich, das zu glauben – die bruske Wegnahme der zwei- und vierjährigen Kinder, die in ein mentales Nichts gestürzt werden. Ein Psychoterror, der über Wochen betrieben wird, ehe den Großeltern kurzfristig zu ihnen Zugang gewährt wird.

Ist das schon erschütternd genug, so lastet für die Eheleute die Ungewissheit über den Verbleib und das Schicksal der Kinder wie ein bleierner Schatten über der Haftzeit. Diese wird sich viele Jahre hinziehen. Es ist die kaltblütige Rache des Staates an Menschen, die sich nicht haben verbiegen lassen und auch in der Haft anständig bleiben.

Die Wirrnisse, Verirrungen, auch Niederlagen in der Haftzeit zu verfolgen, gehört zu den Glanzstücken der Geschichtensammlung, wie der Rezensent aus eigener Anschauung zu gleicher Zeit bestätigen kann. Da kann es auch mal surreal, komisch und schwejk-haft verschwörerisch zugehen. Unterhaltsam bleibt das immer, und man ertappt sich dabei, schnell zur nächsten Story weiterblättern zu wollen, die zumeist in sich abgeschlossen ist. Lange „strapaziert“ der Autor die Nerven des Lesers, bis er die spannende Geschichte der „Rettung“ der Kinder ansteuert. Und die hat es in sich. Denn sie entpuppt sich als Serie von Lügen, Tricks und Täuschungen der Mielke-Büttel. Mit dem Ziel, die gegebene Zusicherung zu hintertreiben, die inzwischen in Ostberlin bei Pflegeeltern verbliebenen Kinder innerhalb von sechs Wochen an die nach Freikauf Mitte 1976 im Westen lebenden Eltern zu übergeben. Es tut weh, lesen zu müssen, mit welchen perfiden Methoden die eigentlich unbeteiligten Pflegeeltern, deren Familie und die Kleinsten über weitere Monate terrorisiert werden. Selbst als Übergabeort und -termin im Januar 1977 offiziell vereinbart sind, erweist sich das als Falle. Keine Versprechung wird eingehalten. Dieter Drescher reagiert spontan... Reichlich Thrillerstoff bietet sich auch im zweiten Handlungsstrang. Er enthält Geschichten, die an der Biografie des Autors orientiert sind. Mehr als insgesamt einhundert Erzählungen entfalten sich zu einem Panorama voller abenteuerlicher, trauriger, heiterer, bizarrer, banaler, tragischer, sentimentaler, rätselhafter und chaotischer Situationen.

Die Handlungsstränge sind ineinander verschränkt – sicher ein Experiment, das gewöhnungsbedürftig ist. Doch immerhin bilden sich immer neue Spannungsbögen, die Lust auf Weiterlesen machen. Es fehlt eigentlich nur noch ein seriöser Verlag, der dieses Lese-Angebot umzusetzen gewillt ist.

Bernd Lippmann

Buch

Ingo Schulze

Der Amerikaner, der den Kolumbus zuerst entdeckte ... Essays

Verlag S. Fischer, Frankfurt am Main, 317 Seiten, 24 Euro.

Der 1962 in Dresden geborene Autor Ingo Schulze zeigt sich in seiner neuen Essaysammlung wieder einmal als eine sensibel aufklärerische, kapitalismuskritische Stimme aus dem Osten. Dabei verbindet er konzipierte literarische Analysen mit den Erfahrungen seiner politischen Biografie.

deutschlandfunk.de

DIVERSES

Der Fall Kamila Walijewa als Rückfall in den Kalten Krieg

Im letzten Jahrhundert kämpften die Sowjetunion und die DDR mit Staatsdoping um Medaillen und Anerkennung.

Nun scheint sich ...

nzz.ch

derstandard.at

Ich finde, dass in der DDR gut mit Kindern umgegangen wurde

Nadja Uhl im Interview. Die historische Krimiserie "ZERV" (Das Erste) nimmt die deutsche Nachwendzeit und ihre Verbrechen unter die Lupe. Nadja Uhl spielt eine Ostberliner Kommissarin im neuen System. Wie war die Reise in die eigene Vergangenheit?

weser-kurier.de

tagesspiegel.de

DDR: Die Landwirtschaft im Osten

Die Bodenreform und die Kollektivierung veränderten die Landwirtschaft im Osten Deutschlands radikal. Es ist eine Geschichte mit viel Licht und viel Schatten.

superillu.de

Die spielerische Flucht aus dem Stasi-Knast

berliner-zeitung.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Berlin, Di. 22. Februar 2022, 18.00

Die Freiheit ist mir lieber als mein Leben.

Hermann Flade – Eine Biographie

Dr. Karin König, die Autorin und Erziehungswissenschaftlerin stellt ihr Buch vor.

Gegen die unfreien DDR-Volkskammerwahlen am 15. Oktober 1950 empört sich ein 18-jähriger Oberschüler aus dem sächsischen Städtchen Olbernhau. Mit einem Druckkasten stellt Hermann Joseph Flade alleine ungefähr 200 Flugblätter her. Die verstreut er nachts heimlich auf Straßen und Plätzen. Wenig später wird er festgenommen. Am 10. Januar 1951 wird das drakonische Urteil verhängt: Todesstrafe. In der Bundesrepublik ruft das Urteil eine öffentliche Protestwelle hervor und auch in der DDR solidarisieren sich viele Gleichgesinnte mit Flade. Unter dem Druck der Proteste wandelt die SED das Urteil in 15 Jahre Zuchthaus um. Flade verbrachte zehn Jahre seines Lebens in verschiedenen Haftanstalten der DDR, bis er 1960 entlassen wird.

ACHTUNG !

Nach den für Berlin in Kraft getretenen 2 G - Corona - Regeln kann der Zugang zur Veranstaltung nur für nachweisbar GEIMPFT oder GENESENE mit ANMELDUNG erfolgen.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Filmpräsentation

Geisa, Do. 24. Februar 2022, 18.30 – 20.00

Eltern, Kinder, Stasihaft – Albträume und Traumata

Ort: Point Alpha Stiftung

Platz der Deutschen Einheit 1

36419 Geisa

Weitere Informationen folgen [in Kürze](#).

Podiumsdiskussion

Live, Do. 24. Februar 2022, 16.00 - 17.00

Neues vom "großen Bruder"

Aktuelle Studien zum Verhältnis von KGB und MfS

Es diskutieren **Dr. Jan C. Behrends**, Osteuropahistoriker am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung,

Dr. Irina Scherbakowa, Wissenschaftliches

Informationszentrum MEMORIAL, und **Dr. Douglas Selvage**,

HU Berlin, Mitherausgeber und Hauptautor des Sammelbandes,

Moderation: **Dr. Ulrich Mähler**, Bundesstiftung zur Aufarbeitung

der SED-Diktatur.

Der "große Bruder". Studien zum Verhältnis von KGB und MfS 1958 bis 1989, herausgegeben von Douglas Selvage und Georg Herbstritt, ist als Band 58 in der Reihe "Analysen & Dokumente" des Stasi-Unterlagen-Archivs im Bundesarchiv im Vandenhoeck & Ruprecht Verlag, Göttingen 2022, erschienen [mehr Information](#)

Sie können den Livestream am 24. Februar 2022 ab 16:00 Uhr auf unserem [YouTube-Kanal](#) abrufen. Nutzen Sie gerne die Möglichkeit, über die YouTube-Chatfunktion an der Diskussion teilzunehmen.

Ort: Digitale Veranstaltung aus Berlin

16 Uhr über YouTube

E-Mail: veranstaltungen.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

3. bis 5. März 2022

Tagung zum postmodernen Erbe in Architektur und Städtebau

Eine gemeinsame Tagung der Bauhaus-Universität Weimar und der ETH Zürich beschäftigt sich vom 3. bis 5. März 2022 mit dem Erbe der postmodernen Architektur und des postmodernen Städtebaus der 1970er bis 1990er Jahre. Ziel der Tagung ist es, architekturhistorische Forschungen zu diesem Thema wissenschaftlich zu erschließen und den denkmalpflegerischen Umgang mit den Zeugnissen der Postmoderne sowie auch deren Weiterbau zu diskutieren. Die Teilnahme im Audimax der Bauhaus-Universität Weimar ist pandemiebedingt auf rund 50 Plätze begrenzt. Interessierte können jedoch auch online an der Tagung teilnehmen.

Wissenschaftliche Ansprechpartner:

Für Rückfragen steht Ihnen Kirsten Angermann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Denkmalpflege und Baugeschichte, Fakultät Architektur und Urbanistik, zur Verfügung (per E-Mail: kirsten.angermann@uni-weimar.de oder telefonisch: 03643 58 31 26).

<https://www.uni-weimar.de/denkmal-postmoderne>

(Programm und Anmeldung)

Vortrag und Ausstellungseröffnung

Zersetzung

Repressionsmethode des DDR-Staatssicherheitsdienstes

Greifswald, Do. 03. März 2022, 19.00

Referentin: Dr. Sandra Pingel-Schliemann (Politikwissenschaftlerin)

Moderation: Dr. Volker Höffer (Stasi-Unterlagen-Archiv Rostock)

Plötzlich geriet das Leben aus den Fugen:

Da tauchten Gerüchte auf, man würde für die Stasi spitzeln. Anonym zugesandte Fotos suggerierten, dass der Ehepartner fremd ginge, die Kinder verhielten sich abweisend, der Job ging verloren, in der Wohnung waren die Handtücher unerklärlicherweise Tag für Tag

anders geordnet.

Dass die Stasi hinter all dem steckte, blieb den Betroffenen häufig verborgen. Die Stasi-Akten dokumentieren, dass diese Vorgänge Teil einer Repressionsstrategie waren, die in der geheimpolizeilichen Arbeit „Zersetzung“ genannt wurde.

Im Anschluss an den Vortrag wird die Ausstellung „Zersetzung – Repressionsmethode des Staatssicherheitsdienstes“ eröffnet. Sie ist bis zum 31.03.2022 zu sehen.

Die Veranstaltung findet gemäß den aktuellen Auflagen zum Infektionsschutz statt.

Platzreservierung für den Vortrag möglich unter:

03834 85364444 und st.spiritus@greifswald.de

Der Eintritt ist frei.

Ort: Sozio-kulturelles Zentrum St. Spiritus

Lange Straße 49/51

17489 Greifswald

Nachfolgend Programmänderung wegen Verhinderung der geplanten Referentin:

Berlin, Mi. 09. März 2022, 18.00

Notizen von unterwegs: 2007 - 2019. Reisen in postkommunistische Welten

Vera Lengsfeld, die bekannte Autorin, ehem. Bürgerrechtlerin und Bundestagsabgeordnete liest aus ihrem Buch.

Von den traumhaften Pulverstränden Kubas zu den Gletschern der Antarktis; von den russischen Metropolen zu den Weiten der sibirischen Tundra und Taiga. Vera Lengsfeld ist viel gereist und stets hielt sie die Augenblicke fest und spürte den Geschichten ihrer Reiseziele nach - den schönen wie auch den grausamen. Die Reiseberichte in diesem Buch erzählen von Bemerkenswertem aus dieser Welt und geben einen ganz persönlichen Rückblick auf die vergangene Dekade. ACHTUNG !

Nach den für Berlin in Kraft getretenen 2 G - Corona - Regeln kann der Zugang zur Veranstaltung nur für nachweisbar GEIMPFT oder GENESENE mit ANMELDUNG erfolgen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Erfurt, Do. 10. März 2022, 18.00

Buch im Kubus: Grit Poppe »Verraten«

Der 15jährige Sebastian soll im Auftrag der Stasi seinen Vater bespitzeln – einen Mann, den er kaum kennt. Sebastian bleibt keine Wahl. Entweder er kooperiert oder er riskiert, dass die Stasi auch ihn in die Mangel nimmt – und somit Katja findet. Katja, die Sebastian versteckt, weil sie aus dem Heim geflüchtet ist. Wenn sie auffliegt, ist er geliefert.

Grit Poppe wendet sich dem wenig beachteten Thema der Schüler*innen-IMs zu und beschreibt einfühlsam, mit welcher perfiden Mitteln die Staatssicherheit Jugendliche für ihre Ziele missbraucht hat.

Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße
Andreasstraße 37a
99084 Erfurt

Ausstellung

Leipzig, bis 20. März 2022

Unter dem Radar

Originalgrafische Kunstplakate aus Ostdeutschland seit 1975
Ausgehend von rund 100 originalgrafischen Kunstplakaten aus der Sammlung der Leipziger Galerie am Sachsenplatz, ergänzt durch weitere Leihgaben, gibt das Museum für Druckkunst Leipzig einen ganz speziellen Einblick in das umfangreiche druckgrafische Schaffen in Ostdeutschland. Die Schau richtet zum einen den Blick auf Künstlerinnen und Künstler, die in der DDR hauptsächlich druckgrafisch tätig waren, und zeigt deren Entwicklung im vereinten Deutschland auf. Dazu gehören etwa Angela Hampel, Michael Morgner, Max Uhlig und die Gruppe Clara Mosch. Zum anderen stellen die Plakate weniger bekannte Kunstorte sowie das vitale, nicht staatlich gelenkte Ausstellungswesen in Ostdeutschland vor – auch jenseits der künstlerischen Zentren wie Berlin, Leipzig oder Dresden. Eine Begleitpublikation bildet ausgewählte Plakate ab und stellt die Kunst- und Ausstellungsorte sowie Künstlerinnen und Künstler vor. Die Auswahl der Werke folgt chronologischen und regionalen, aber auch formalen Gesichtspunkten, um originalgrafische Kunstplakate von Ahrenshoop bis Zwickau zu präsentieren. Ein vielfältiges sowie ein breites Publikum ansprechendes Begleitprogramm mit Führungen, Diskussionen, Vorträgen und Druckworkshops ist geplant. Dabei liefern u.a. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die sich bis heute künstlerisch betätigen, spannende Hintergrundinformationen zu den Kunstorten sowie zu stilistischen und gesellschaftlichen Aspekten des Kunstschaffens in der DDR und der Nachwendezeit. leipziginfo.de

Ort: Museum für Druckkunst Leipzig
Nonnenstraße 38
04229 Leipzig

Berlin, Di. 22. März 2022, 18.00

Ossip Mandelstam: „Der gefesselte Sänger mit der Freiheit der Seele“

Gisela B. Adam, die Germanistin und Kunstwissenschaftlerin hält ihren Vortrag.
Ossip Emiljewitsch Mandelstam (1891-1938) schrieb Verse, die als „Meilensteine

der russischen Dichtung des 20. Jahrhunderts“ gelten und die eine Odyssee bis zu ihrer Veröffentlichung erlebten. Nadeshda Mandelstam und Freunde des Dichters bewahrten viele der Gedichte - teils durch Auswendiglernen der nicht niedergeschriebenen Texte - und ermöglichten ihre Veröffentlichung in den 60er Jahren. Ossip Mandelstams Leben und Lieben verlief ebenso stürmisch wie es jene Zeit zwischen Jahrhundertwende, russischer Revolution und Stalins Terror ermöglichte. Mit ausgewählten Gedichten und Stationen seines Lebens bringt uns die Referentin den im Lager bei Wladiwostok umgekommenen Poeten nahe.
ACHTUNG !

Nach den für Berlin in Kraft getretenen 2 G - Corona - Regeln kann der Zugang zur Veranstaltung nur für nachweisbar GEIMPFT oder GENESENE mit ANMELDUNG erfolgen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Erfurt, Do. 24. März 2022, 18.00

Wissenschaft im Kubus »70 Jahre Grenzabriegelung«

1952 riegelt die DDR die Grenze zur Bundesrepublik endgültig ab, um die steigenden Flüchtlingszahlen einzudämmen. Nur die Berliner Sektorengrenzen bleiben offen, aber die 1400 Kilometer lange innerdeutsche Grenze wird zum Sperrgebiet. Die Ereignisse hinterlassen bis in die heutige Zeit ihre Spuren. Die Historikerin **Dr. Anke Geier** (Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Thüringer Landesbeauftragten) und der Historiker **Dr. Bertram Triebel** sprechen über das folgenschwere Ereignis der Grenzschießung und die Auswirkungen auf das Leben an der Grenze.

Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße
Andreasstraße 37a
99084 Erfurt

14. Geschichtsmesse

Suhl, **28. April 2022 - 30. April 2022**

Freiheit ist in unserer Geschichte ein scheinbar übermächtiges Leitmotiv. Der Wunsch nach Freiheit war und ist Antrieb für Revolutionen und gesellschaftlichen Wandel. Über kaum einen anderen Begriff wird in der historisch-politischen Bildung und insbesondere im Bereich der Aufarbeitung der SED-Diktatur so viel gesprochen. Was aber ist mit Freiheit genau gemeint? Was verstehen Menschen in Ost- und Westdeutschland jeweils darunter? Warum fühlen sich manche Bürgerinnen und Bürger auch in der Demokratie unfrei? In welchem Verhältnis stehen Freiheit, Protest und politischer Extremismus? Und welche Rolle spielen rechte Gewalt und Extremismus in der andauernden Vereinigungsdebatte zwischen „West“ und „Ost“ rund 30 Jahre nach den Ausschreitungen von Hoyerswerda, Mölln, Rostock-Lichtenhagen, etc.? Dies werden nur einige der Fragen sein, die wir auf der Geschichtsmesse diskutieren wollen.

Wie immer bietet die Geschichtsmesse ...

[Anmeldung](#)

Ort: Ringberghotel

Ringberg 10

98527 Suhl

Ausstellung

Berlin, bis 02. Juli 2023

„Die Kunst der Gesellschaft“

zeigt circa 250 Gemälde und Skulpturen aus den Jahren 1900 bis 1945, unter anderem von Otto Dix, Hannah Höch, Ernst Ludwig Kirchner, Lotte Laserstein und Renée Sintenis. Die in der Ausstellung versammelten Kunstwerke reflektieren die gesellschaftlichen Prozesse einer bewegten Zeit: Reformbewegungen im Kaiserreich, Erster Weltkrieg, „Goldene“ Zwanziger Jahre der Weimarer Republik, Verfemung der Avantgarde im Nationalsozialismus sowie Zweiter Weltkrieg und Holocaust spiegeln sich in den Werken wider. Über eine reine Geschichte der Ästhetik hinaus führt die Sammlung eindrucklich den Zusammenhang von Kunst und Sozialgeschichte vor Augen. Dabei bietet der offene Grundriss der ikonischen Architektur von Mies van der Rohe vielfältige Perspektiven auf die unterschiedlichen Strömungen der Avantgarde.

Ort: Neue Nationalgalerie